

Antrag 2025/O/2**AfA RLP****Empfehlung der Antragskommission****Überweisung an die Kommission zur organisatorischen Neuaufstellung des Parteivorstandes und an den Landesvorstand****Die SPD als starke Stimme der arbeitenden Gesellschaft – Expertise und Kompetenzen starker Arbeitsgemeinschaften in der SPD vielfältig nutzen**

- 1 Der Landesparteitag möge beschließen:
- 2 Die SPD lebt von ihrer Verwurzelung in der
- 3 arbeitenden Mitte der Gesellschaft. Unse-
- 4 re Partei war und ist die politische Kraft,
- 5 die sich für gute Arbeit, faire Löhne, sozia-
- 6 le Sicherheit und mehr Gerechtigkeit stark-
- 7 macht. Doch die aktuellen Umfragewerte
- 8 zeigen, dass wir diese Rolle wieder offensi-
- 9 ver annehmen und für die arbeitende Be-
- 10 völkerung sicht- und spürbar werden müs-
- 11 sen.
- 12 Die Arbeitsgemeinschaften nehmen inner-
- 13 halb der SPD besondere Aufgaben in Par-
- 14 tei und Öffentlichkeit wahr und stehen
- 15 als Bindeglied zu den jeweiligen gesell-
- 16 schaftlichen Gruppen, die sich in den poli-
- 17 tischen Bereichen engagieren. Sie sind seit
- 18 Jahrzehnten tragende Säulen dieser Veran-
- 19 kerung. Sie verfügen über starke Experti-
- 20 sen in ihren jeweiligen Themenfeldern und
- 21 haben vielfältige Kontakte in diese Berei-
- 22 che. Damit verbinden sie, insbesondere die
- 23 AfA, die Partei unmittelbar mit Beschäf-
- 24 tigten, Gewerkschaften, Betriebsräten und
- 25 den realen Lebenswelten dort, wo Arbeit
- 26 stattfindet. Ihre demokratische Legitima-
- 27 tion und ihre Fachkompetenz sind unver-
- 28 zichtbar, wenn wir die SPD erneuern und
- 29 die Entfremdung vieler Arbeitnehmer*in-
- 30 nen von unserer Partei beenden wollen.
- 31 Die jüngsten strukturellen Einschnitte bei
- 32 den Arbeitsgemeinschaften schmälern je-
- 33 doch ihre Handlungsmöglichkeiten und da-

34 mit die Durchschlagskraft der gesamten
35 SPD. Um als Partei der arbeitenden Be-
36 völkerung wieder an Stärke zu gewinnen,
37 braucht es jetzt einen klaren Kurswechsel:
38 Wer die arbeitende Mitte überzeugen will,
39 muss vor Ort präsent, ansprechbar und
40 kompetent sein. Die SPD kann nur dann
41 wieder Volkspartei werden, wenn sie den
42 Draht in die Betriebe, auf die Baustel-
43 len, in die Fabrikhallen, die Krankenhäu-
44 ser, Schulen und Büros nicht nur rhetorisch,
45 sondern praktisch verstärkt. Die Arbeitsge-
46 meinschaften sind unser stärkster Hebel
47 dafür. Sie verdienen unser gesamtes Ver-
48 trauen und die notwendigen Ressourcen.
49 Die SPD Rheinland-Pfalz setzt sich daher für
50 eine umfassende Stärkung der Arbeitsge-
51 meinschaften als Herz und Ohr der Partei
52 bei den Beschäftigten ein – für eine SPD, die
53 wieder erste Ansprechpartnerin der arbei-
54 tenden Menschen ist.

55 Der Landesparteitag der SPD Rheinland-
56 Pfalz steht hinter nachfolgenden Forderun-
57 gen:

58 1. Stärkung der Arbeitsgemeinschaften –
59 nicht Schwächung:

60 Der Landesparteitag der SPD Rheinland-
61 Pfalz fordert den Landes- und Bundesvor-
62 stand auf, die aktuellen Richtlinien für
63 die Arbeitsgemeinschaften umgehend zu
64 überarbeiten. Ziel muss es sein, ihre Ar-
65 beitsfähigkeit sowie ihre Ressourcen – per-
66 sonell, finanziell und organisatorisch –
67 deutlich zu stärken.

68 2. Mehr Sichtbarkeit in der Fläche:

69 Arbeitsgemeinschaften müssen stärker vor
70 Ort präsent sein können. Dazu sollen Bun-
71 deskonferenzen und Sitzungen regelmäßig
72 außerhalb Berlins, insbesondere auch in
73 den Regionen, stattfinden. Sich wieder re-

74 gional, bzw. vor Ort zu repräsentieren stärkt
75 die Außenwirkung und Werbungsmöglich-
76 keit der Partei stärken.

77 3. Stärkere Beteiligung der Länder und Be-
78 zirke:

79 Die Delegiertenzahlen der Bundeskonfe-
80 renzen sowie die Zahl der Vorstandsmit-
81 glieder sind so anzupassen, dass wirklich
82 alle Länder und Bezirke vertreten sind.
83 So wird die breite Basis unterschiedlicher
84 Gruppierungen, Milieus und der arbeiten-
85 den Menschen in der gesamten Republik
86 abgebildet. Die Bundeskonferenzen sind al-
87 le zwei Jahre gemäß der Größe der AG ein-,
88 oder zweitägig mit 1 bzw. 2 Übernachtun-
89 gen durchzuführen. Die Sitzungsintervalle
90 der Vorstände sollen erhöht werden.

91 4. Strukturelle und finanzielle Ausstattung
92 verbessern:

93 Die SPD muss – auch in schwierigen Zei-
94 ten – sicherstellen, dass die Arbeitsge-
95 meinschaften über ausreichende Ressour-
96 cen verfügen, um ihre Aufgaben wirkungs-
97 voll wahrnehmen zu können.

98 5. Mehr Mitspracherechte:

99 Arbeitsgemeinschaften müssen antrags-
100 und redeberechtigt in Vorständen und
101 Antragskommissionen der Partei auf al-
102 len Ebenen sein, insbesondere zu ihren
103 spezifischen Themenfeldern.

104 6. Geschäftsstellen als Motor vor Ort:

105 Die SPD-Geschäftsstellen werden beauf-
106 tragt, die Bildung, Unterstützung und För-
107 derung von Arbeitsgemeinschaften in allen
108 Regionen aktiv voranzutreiben und zu be-
109 gleiten.

110 7. Nutzung der Expertisen und Anerken-
111 nung der Arbeitsgemeinschaften durch die
112 Führung der jeweiligen Parteigliederun-
113 gen:

114 Die verantwortlichen Vertreter*innen der
115 SPD in der jeweiligen Parteiführung wer-
116 den dazu aufgerufen, die Arbeit und Ex-
117 pertise der Arbeitsgemeinschaften zu nut-
118 zen und aktiv in der Öffentlichkeit zu wür-
119 digen. Die Arbeitsgemeinschaften bringen
120 zentrale programmatische Impulse in vie-
121 le Fachbereiche der Partei ein. Herausra-
122 gende Beispiele sind der Mindestlohn so-
123 wie das Bundestariftreuegesetz. Beide wur-
124 den maßgeblich durch die AfA entwickelt
125 und in die politische Debatte der SPD ein-
126 gebracht. Die Würdigung solcher Leistun-
127 gen stärkt das Ansehen der Arbeitsgemein-
128 schaften, macht das sozialdemokratische
129 Profil für die arbeitende Bevölkerung oder
130 für verschiedene Bevölkerungsgruppen klar
131 erkennbar und fördert die Bindungskraft
132 der Partei vor Ort.

133